

Rita Geißler Im Licht

Malerei und Grafik

Für die Künstlerin Rita Geißler war das Zeichnen in bestimmten Zeiten eine Möglichkeit, sich auszudrücken, wo die Sprache versagte. Denn Rita Geißler (Jahrgang 1961) wurde zwar in Dresden geboren, verbrachte einen Teil ihrer Kindheit aber in Dubna bei Moskau. Ihr Vater arbeitete dort. Als sie zurückkam, sprach sie nur russisch. Und so war und blieb der Gang in die Natur bei jedem Wetter und das Festhalten dabei gewonnener Eindrücke durchaus ein Trost und ein Mittel, sich auszudrücken. Von der Grafikerin und Malerin Rita Geißler hört man allerdings erst seit jüngerer Zeit häufiger, hatte sie sich doch lange der Familie, besonders ihren drei Kindern, gewidmet.

Aufgefallen war sie jedoch schon mit ihrem Diplom, das sie zum Abschluss ihres Studiums 1989 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden – hier war als Lehrer der Zeichner und Grafiker Gerhard Kettner für sie besonders wichtig gewesen – präsentierte: Sie hatte Grafiken zu Gedichten Anna Achmatowas geschaffen. Auf der Leipziger Buchmesse wurde das Ganze im gleichnamigen Wettbewerb zum „Schönsten



Überflutete Waldlichtung 2014,
Gouache, 40 x 30 cm

Buch des Jahres“ gekürt. Sichtbar wurde schon da, dass Rita Geißler mittels einer sparsamen Darstellung, etwas Gültiges zu schaffen mochte, etwas, das beispielsweise über die reine Schilderung eines Natureindrucks hinausgeht.

Mittlerweile hat sich das Schaffenspektrum der Künstlerin erweitert: Neben Schwarz-Weiß-Zeichnungen und Grafiken, besonders Radierungen, sind Pastelle, Aquarelle und Ölmalerei getreten. Aber auch bei den farbigen Arbeiten ist oft weniger mehr. Zu Motiven werden Bäume, Uferböschungen, Fließe und Flüsse, in jüngerer Zeit auch das Meer.

Besonders scheint sie die Natur in Übergangszeiten, aber auch während des Winters zu inspirieren. In allen Arbeiten spürt man eine tiefe Naturverbundenheit, die gleichwohl ohne jede vordergründige Romantisierung auskommt. Die Motive sind so unspektakulär, wie es etwa Schilf in einem Graben oder trockenes Gras im Schnee nur sein können. Seit kürzerer Zeit versucht sich die Künstlerin auch an „Größerem“, wie verschiedenen Ansichten der Dresdner Stadtsilhouette.

Viel von dem Geschaffenen hat Rita Geißler in den letzten Jahren in Ausstellungen zeigen können, einiges davon sogar im Ausland. Gelegenheit boten zwei längere Arbeitsaufenthalte: der eine in Tidaholm (Schweden, 2010), der andere in Cleveland/Ohio (USA, 2014). 2008 hatte sie das Otto-Niemeyer-Holstein-Stipendium erhalten, das mit einem internationalen Pleinair auf Usedom verbunden war.

Dr. sc. phil. Ingrid Koch, Dresden
Kulturjournalistin

Ausstellung im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer: 28. Juli bis 23. Oktober 2016, Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr.
Vernissage: Donnerstag, 28. Juli 2016, 19.30 Uhr.